

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Vorlesung

Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Wintersemester 2010/11

PD Dr. phil. habil. Udo Thiedeke

„Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen“

- 1) Das Wissen der Gesellschaft
- 2) Das Wissen im Cyberspace
- 3) Zusammenfassung

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

1) Das Wissen der Gesellschaft

Folie 1

Soziologisch kann man nicht davon ausgehen, dass gesellschaftliches Wissen nur eine Menge an Informationen ist.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

1) Das Wissen der Gesellschaft

Folie 2

Damit aus einer Menge an Informationen gesellschaftliches Wissen entstehen kann, muss erst eine soziale Bewertung und Einordnung der Informationen in einen Zusammenhang von Bedeutungsverweisungen stattfinden.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

1) Das Wissen der Gesellschaft

Folie 3

Dass es sich um gesellschaftliches Wissen handelt, mit dem wir dann auch individuell/kognitiv umgehen können, erfahren wir dadurch, dass unsere Erwartungen in Hinblick auf die Bedeutung von Informationen für andere bestätigt oder enttäuscht werden.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

1) Das Wissen der Gesellschaft

Folie 4

Eine soziologische Definition von Wissen:

Wissen stellt einen Verweisungszusammenhang von Unterscheidungen dar, der durch Annahme oder Ablehnung sozial und durch Bestätigung oder Enttäuschung individuell/ kognitiv konfiguriert wird.

Abhängigkeit des Wissens von der Entwicklung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen:

- Mit der funktionalen Differenzierung der Gesellschaftsstruktur entsteht Wissen, das geprüft und gültig sein muss. Es entsteht Expertenwissen, das durch Institutionen der Wahrheitsprüfung abgesichert wird.

Abhängigkeit des Wissens von der Entwicklung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen:

- Mit der funktionalen Differenzierung der Gesellschaftsstruktur entsteht Wissen, das geprüft und gültig sein muss. Es entsteht Expertenwissen, das durch Institutionen der Wahrheitsprüfung abgesichert wird.
- Mit der Entwicklung einer pluralen Kultur, kann kein Teilwissen mehr einen endgültigen Orientierungsanspruch für das verbindliche Wissen behaupten.

Abhängigkeit des Wissens von der Entwicklung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen:

- Mit der funktionalen Differenzierung der Gesellschaftsstruktur entsteht Wissen, das geprüft und gültig sein muss. Es entsteht Expertenwissen, das durch Institutionen der Wahrheitsprüfung abgesichert wird.
- Mit der Entwicklung einer pluralen Kultur, kann kein Teilwissen mehr einen endgültigen Orientierungsanspruch für das verbindliche Wissen behaupten.
- Mit den Massenmedien wird die Teilhabe am Wissensdiskurs der Gesellschaft universalisiert. Mit den Interaktionsmedien wird das Abrufen und Eingreifen in das gesellschaftliche Wissen individualisiert.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 6

Hinsichtlich des Wissens unter Bedingungen des Cyberspace ist festzustellen, dass das, was gesellschaftlich gewusst werden soll jetzt eine andere Form annimmt, d.h. praktisch anders erwartet werden kann.



Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 6a

Web Bilder Videos Maps News Shopping E-Mail Mehr ▾

Webprotokoll | Sucheinstellungen | Anmelden



"was soll gewusst werden?"

Suche

6 Ergebnisse (0,23 Sekunden)

Erweiterte Suche

-  Alles
-  Bücher
- Mehr

- Mannheim
- Standort ändern

- Das Web
- Seiten auf Deutsch
- Seiten aus Deutschland
- Mehr Optionen

[gms | GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung | Wie kann der ...](#) 🔍

von I Veit - 2009 - Ähnliche Artikel

17. Aug. 2009 ... Die Ausbildungsziele sind nach den Fragen, „Was soll gewusst werden?“, „Was soll im Umgang mit den Patienten gekonnt werden? ...

[www.egms.de/en/journals/zma/2009.../zma000622.shtml](#) - Im Cache

[Seminargestaltung - Verband Freier Psychotherapeuten ...](#) 🔍

Was soll gewusst werden? Der Beschäftigung mit den Zielen sollte gerade zu Beginn einer Seminargestaltung ausreichend Zeit eingeräumt werden. ...

[www.vfp.de/verband/.../32.../153-seminargestaltung.html](#) - Im Cache

[Jenseits der Expertenkultur: zur Aneignung und Transformation ... - Google Bücher-Ergebnisseite](#)

Ulrike Manz - 2007 - Medical - 223 Seiten

... normativer Perspektive („Was soll gewusst werden?“) und blendet Fragen der Rezeption, des Umgangs und der Auswirkungen des Wissens zumeist aus. ...

[books.google.de/books?isbn=3531155113...](#)

[Zur Bedeutung der Freinet-pädagogik unter besonderer ... - Google Bücher-Ergebnisseite](#)

Sandor Samu - 2007 - Education - 72 Seiten

Was soll gewußt werden und was nicht? Grundlegende Fertigkeiten im Lesen, Schreiben, Rechnen sind auch bei Freinet deutlich erwünscht. ...

[books.google.de/books?isbn=3638788296...](#)

[Kapitel I Die Veränderung des Wissens](#) 🔍

überwiegend normativer Perspektive („Was soll gewusst werden?“) und blendet. Fragen der Rezeption, des Umgangs und der Auswirkungen des Wissens zu- ...

[www.springerlink.com/index/h8324510542566t5.pdf](#) - Ähnliche Seiten

[Zur Bedeutung der Freinet-Pädagogik unter besonderer ...](#) 🔍

von S. Samu - 2002 - Ähnliche Artikel

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 7a

Veränderungen der Erwartungen und mediale Sinnhorizonte:

- Mit dem Sinnhorizont des *sozialen Gedächtnisses* wird gesellschaftliches Wissen zu einem Wissen der Gemeinschaft.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 7b

Veränderungen der Erwartungen und mediale Sinnhorizonte:

- Mit dem Sinnhorizont des *sozialen Gedächtnisses* wird gesellschaftliches Wissen zu einem Wissen der Gemeinschaft.
- Mit dem Sinnhorizont der *Öffentlichkeit* wird gesellschaftliches Wissen zu einem repräsentativen Wissen der Gesellschaft.

Veränderungen der Erwartungen und mediale Sinnhorizonte:

- Mit dem Sinnhorizont des *sozialen Gedächtnisses* wird gesellschaftliches Wissen zu einem Wissen der Gemeinschaft.
- Mit dem Sinnhorizont der *Öffentlichkeit* wird gesellschaftliches Wissen zu einem repräsentativen Wissen der Gesellschaft.
- Mit dem Sinnhorizont des *Cyberspace* wird gesellschaftliches Wissen zu einem individuell mit anderen erzeugten Wissen sozio-technischer Netzwerke.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 8

Die sich abzeichnende neue Wissensform im Cyberspace unterscheidet sich deutlich von der Wissensform der Öffentlichkeit.

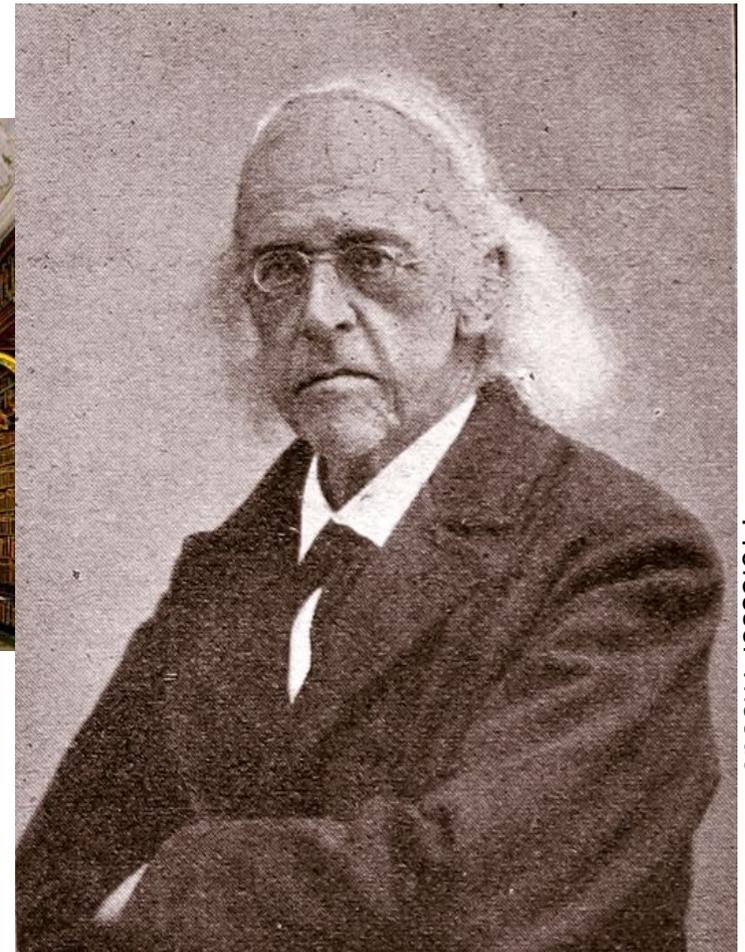
Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 9

Das öffentliche Wissen ist exemplarisch. Es steht beispielhaft für bedeutende Zusammenhänge und ist in der Regel wohlgeordnet (kanonisiert) sowie repräsentativ, d.h. es stützt sich auf zertifizierte Experten, die Wahrheitsansprüche vertreten.



Professor Theodor Mommsen

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 10

Das öffentliche Wissen scheint heute aber nur einen Ausschnitt des Weltwissens zu erfassen, und die vielfältigen Konstruktionen von Weltperspektiven nicht wiederzugeben.

Es kommt hinzu, dass es wichtig erscheint, auch individuelle und partikuläre Perspektiven zu wissen, da sie gesellschaftlich wichtig und kulturell reichhaltig sein könnten.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

2) Das Wissen im Cyberspace

Folie 11a

Die Vermöglichung des Wissens zeigt sich im Cyberspace etwa am Wiki-Wissen des Internets. Dieses ‚schnelle‘ Wissen kann individuell veröffentlicht werden und wird dann in der Regel durch Aushandlung, kollektive Bewertung oder durch Nutzung gesellschaftlich wirksam.

- ▼ Mitmachen
 - Hilfe
 - Autorenportal
 - Letzte Änderungen
 - Kontakt
 - Spenden
- Werkzeuge

Bearbeiten von „Cyberspace“ (Abschnitt)

Deine Änderungen werden angezeigt, sobald sie gesichtet wurden. (Hilfe)

Du bearbeitest diese Seite **unangemeldet**. Wenn du deine Änderung speicherst, wird deine aktuelle IP-Adresse in der **Versionsgeschichte** aufgezeichnet und ist damit öffentlich einsehbar. Wenn du ein **Benutzerkonto anlegst**, bleibt deine IP-Adresse verborgen.

Speichere hier bitte keine Textversuche ab. Dafür haben wir unsere Spielwiese.

F K    [Erweitert](#) [Sonderzeichen](#) [Hilfe](#)

== Konzept ==

Die erste ernstzunehmende Ausformulierung des Konzepts findet sich bereits 1964 in [[Stanislaw Lem]]s Buch ''Summa technologiae'', wo das Konzept des Cyberspace unter der Bezeichnung ''Periphere Phantomatik'' beschrieben wird. Eine weitere ernstzunehmende Ausformulierung des Konzepts findet sich in [[Oswald Wiener]]s Buch ''die verbesserung von mitteleuropa, roman'' von 1969, in den Abschnitten ''notizen zum konzept des bio-adapters'' und ''appendix A. der bio-adapter''. Wörtlich ist von Cyberspace erst erheblich später in dem Roman ''[[Neuromancer]]'' (1984) des US-amerikanischen [[Science-Fiction]]-Autors [[William Gibson]] die Rede, der allgemein zur [[Cyberpunk]]-[[Literatur]] gezählt wird. Gibson beschreibt den Cyberspace als konsensuelle [[Halluzination]] eines [[computer]]generierten grafischen Raums.

Im Roman erzeugen die Menschen den Cyberspace - der von Gibson auch als ''„[[Matrixschaltung|Matrix]]'''' bezeichnet wird - indem sie sich über eine [[Nervenzelle|neuronal]] Schnittstelle an vernetzte Computer anschließen. Das hier beschriebene völlige Eintauchen in den kybernetischen Raum scheint die [[Immersion

Charakteristika des Wissens im Cyberspace (nach Iske/Marotzki)

- Das Wissen im Cyberspace ist ein Netzwerk individueller reflexiver Verweise.
- Das Wissen im Cyberspace ist interaktiv erzeugt und potentiell ungeschlossen.
- Das Wissen im Cyberspace ist Ausdruck einer kollaborativen Alltagspraxis.

Einführung in die Soziologie virtualisierter Vergesellschaftung

Virtualisierte Vergesellschaftung II: Wissen

3) Zusammenfassung

Folie 13

- Virtualisierung erfasst auch die Sinndimension der sachlichen Erwartungen, etwa in Hinblick auf das gesellschaftliche Wissen.
- Wissen stellt dabei nicht eine Menge an Informationen dar, sondern einen Verweissungszusammenhang von Unterscheidungen, der durch Annahme oder Ablehnung sozial und durch Bestätigung oder Enttäuschung individuell/ kognitiv konfiguriert wird.
- Gesellschaftliches Wissen, seine Erzeugung und Anwendung wird somit von den Erwartungsmöglichkeiten des Sinnhorizonts beeinflusst, unter dem es entsteht.
- Mit dem Sinnhorizont des sozialen Gedächtnisses wird gesellschaftliches Wissen zu einem Wissen der Gemeinschaft.
- Mit dem Sinnhorizont der Öffentlichkeit wird gesellschaftliches Wissen zu einem repräsentativen Wissen der Gesellschaft.
- Mit dem Sinnhorizont des Cyberspace wird gesellschaftliches Wissen zu einem individuell mit anderen erzeugten Wissen sozio-technischer Netzwerke.